

# Kurioses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **86 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Blaupause**

Charlotte Kerner hat das heiss umstrittene Thema "Klonen – ja oder nein?" in den Mittelpunkt ihres neuen Jugendromans *Blueprint* gestellt. Prof. Fisher in Montreal ist Spezialist für das Klonen von Mäusen und Kühen. An Menschen hat er sich bisher noch nicht gewagt. Bis er bei einem Konzert die bekannte und erfolgreiche Komponistin und Pianistin Iris trifft. Iris, dreissig Jahre alt, ist unheilbar an Multipler Sklerose erkrankt. Sie beschließt, daß es höchste Zeit wird für ein Kind. Da sie den geeigneten Vater kurzfristig nicht zur Hand hat und sie nicht irgendein Kind möchte, bittet sie Fisher um Hilfe. "Für mich kommt nur ein Klon-Kind in Frage. Ich könnte es nicht ertragen, mich an ein unbegabtes Kind zu verschwenden." Und so entsteht Siri – die exakte Kopie von Iris, selbst der Name ist nicht frei von der allgegenwärtigen, starken Mutter, die zugleich Schwester, ja eineiiger Zwilling ist. Für Siri, die zunächst willig die Erwartungen ihrer Mutter erfüllt, wird es mit zunehmendem Alter schwer, die eigene Identität zu finden. Bei einem Blick in den Spiegel sieht sie Iris in jungen Jahren. Erst als ihre Mutter stirbt, kann Siri sich selbst als eigenständige Person entdecken. Charlotte Kerner spielt in *Blueprint* die Situation eines Klons bis in feine psychologische Verästelungen durch und gibt, ohne mit dem moralischen Zeigefinger bereit zu stehen, eine Menge Anregungen, sich unbefangen dem Thema zu nähern. Ihre provokativen Thesen enthalten jedoch auch eine Menge Zündstoff für anschließende Diskussionen.

**Charlotte Kerner**  
**Blueprint Blaupause**  
Verlag Beltz u. Gelberg, 1999,  
185 S., Fr. 24.80

**Friedhof ohne Tote**

"Hier liegt in süsser Ruh, erdrückt von seiner Kuh, Franz Xaver Maier. Daraus sieht man, wie kurios man sterben kann." Nicht nur die Todesarten sind kurios, sondern auch die Nachrufe, mit denen so manche Alpenländer ihre Grabkreuze zierten. Auf dem Museumsfriedhof im österreichischen Kramsach sind rund 50 solcher Inschriften samt schmiedeeiserner Grabkreuze zu besichtigen: Ein fröhlicher Friedhof ohne Tote.

Kurios mag dem heutigen Besucher vor allem der scheinbar respektlose Umgang früherer Generationen mit dem Tod erscheinen. Von Martin Krug ist dort zu lesen, "der Kinder, Weib und Orgel schlug" und auch von "Amtmann Isengrimm, wog 500 Pfund, sonst weiss man nichts von ihm". In kurzen launigen Sprüchen ist auf den alten Schrifttafeln der Lebenslauf der Toten dargestellt. Und Ehemänner, die ein Leben lang unter der Fuchtel ihrer Frau gestanden haben, kommen hier endlich zu Wort: "Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt, oft hat sie mit mir gezankt, oh, lieber Wanderer, geh gleich fort von hier, sonst steht sie auf und zankt mit Dir!"

Der Kramsacher Friedhof gilt als ungewöhnlichster Friedhof Europas. Nur wenige Minuten entfernt von der Inn-

talautobahn, in der Mitte zwischen Kufstein und Innsbruck, lockt er jedes Jahr rund 100 000 Besucher an. Errichtet hat ihn vor 30 Jahren Hans Guggenberger, ein Schmiedemeister aus Kramsach. Die Leidenschaft, Grabkreuze zu sammeln, hat Guggenberger von seinem Vater übernommen. Der stellte die schmiedeeisernen Kunstwerke ursprünglich als Muster für die Kunden seiner Schmiede auf.



Der Tod war kein Tabu", erklärt der Meister, "der gehörte so selbstverständlich zum Leben wie die Geburt." So klingt auch die Inschrift auf einem Kreuz von 1840: "Hier ruht Franz Josef Matt, der sich zu Tod gesoffen hat. Herr gib ihm die ewige Ruh und

ein Gläsle Schnaps dazu!". Die Friedhöfe im alpenländischen Raum waren besinnliche, frohe Orte der Begegnung mit den Toten. Grabinschriften wie "Hier fiel Jakob Hosenknopf vom Hausdach in die Ewigkeit" zeugen von Frömmigkeit. Vor 300 Jahren trösteten sich die Hinterbliebenen mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen im Jenseits: "Hier ruht Michael Wiesner und zwar nur bis zum Tag der Auferstehung."

Quelle:  
Süddeutsche Zeitung, 29./30. Juli 1995

**Das geklonte Leben**

Gina Kolata ist die Wissenschaftsjournalistin, die am 23. Februar 1997 in der "New York Times" als eine der ersten über das Schaf Dolly berichtete. Wer fertige Antworten sucht auf die Frage nach der ethischen Vertretbarkeit des Klonens, wird es enttäuscht wegeln.



Gina Kolata beschränkt sich nicht auf die ethische Seite des Problems, sondern vermittelt eindrücklich dessen wissenschaftliche Bedeutung. Dabei konzentriert sie sich auf die für dieses Experiment wohl wichtigste Frage: Ist die Differenzierung einer Zelle umkehrbar oder endgültig?

Ihr Gang durch die Geschichte der Klonierung liest sich streckenweise wie ein Wissenschaftskrimi. Zwischen den ersten Überlegungen zur Differenzierung bei den antiken Gelehrten Aristoteles (384 bis 322 vor

Fortsetzung S. 7